

beim Weine saßen, lenkte sich das Gespräch auf ernstere Gegenstände. Von dem unglücklichen Kaiser Heinrich IV. war die Rede, an dessen Hof Friedrich von Zollern manches Jahr seiner Jugend verbracht hatte. Fünf Jahre waren seit Heinrichs Tode verflossen; seitdem war der Zollerngraf nicht mehr an den Kaiserhof gekommen.

„Berichte uns doch, Vetter, von deinem Leben am Kaiserhof, und warum du ihn jetzt meidest!“ sprach der ältere Graf von Hohenberg. Sein Bruder und der alte Graf von Urach stimmten in das Begehren ein. Frau Udhild füllte die Humpen aus dem großen steinernen Krüge aufs neue und zog sich darauf zu ihrem Sitz in der Fensternische zurück.

II.

Der abtrünnige Hohn.

Feierlich still war's im Gemache, als Friedrich von Zollern begann: „Ihr wißt, daß ich oftmalen im Geleite unseres Herzogs Friedrich, des Hohenstaufen, am Kaiserhofe verweilte. Es war ein glanzreiches Leben dort, denn Kaiser Heinrich, der Vierte seines Namens, sorgte nicht. Ritterspiele wurden für jeden festlichen Tag angeordnet, und beim Bankette fehlten die Sänger nicht. Auch in den freien Reichsstädten, die der Kaiser alljährlich besuchte, um allerorten offen Gericht zu halten, wurde er und sein Gefolge stets mit hohen